

Jahrespressekonferenz

Jobcenter Wuppertal AöR, Deutschland

Kontakt:

Chrissanthi Nikolakudi

Bachstraße 2
42275 Wuppertal

Tel.: 02 02 74 76 3-954
c.nikolakudi@jobcenter.wuppertal.de
www.jobcenter.wuppertal.de

Wuppertal, 19. März 2025

Die Erfolge des Jobcenters sind Erfolge für die gesamte Stadt Wuppertal

„Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr 2024 zurück“, mit diesen Worten eröffnet Annette Berg, Sozialdezernentin der Stadt und Verwaltungsratsvorsitzende des Jobcenters Wuppertal zur Jahrespressekonferenz.

„Die vornehmliche Aufgabe, die Existenzsicherung der Menschen zu gewährleisten, hat das Jobcenter Wuppertal mit der Ausschüttung von 242,1 Mio. Euro Regelleistungen in Wuppertal erfüllt. Jedoch geht es bei den Aufgaben des Jobcenters um so viel mehr als nur die Auszahlung des Bürgergelds.

Es geht um die Bemühungen, die Menschen auch als Leistungsempfänger am gesellschaftlichen Leben und an Arbeit teilhaben zu lassen, ihre Kompetenzen und Qualifikationen zu stärken bis sie schließlich wieder stark genug sind, das Hilfesystem zu verlassen. In Wuppertal ist ein solch positiver Verlauf nicht nur graue Theorie.

Bereits das dritte Jahr in Folge ist die Zahl der Bürgergeldempfänger rückläufig in Wuppertal. Das heißt, auch nach Einführung des Bürgergeldes 2023 konnte das Jobcenter weiterhin nachhaltig mehr Integrationen in den Arbeitsmarkt vorweisen als neue Leistungsempfänger dazu gekommen sind. Das ist ein sehr positiver Verlauf und der ist der besonderen Integrationsarbeit des Wuppertaler Jobcenters zu verdanken.

Nun sind wir bereits im März des aktuellen Jahres 2025 angekommen und damit auch in der aktuellen politischen Realität. Nicht nur unserer Stadt, sondern NRW- und bundesweit. Wogegen wir im vergangenen Jahr noch so aktiv hier in Wuppertal protestiert haben, ist

eingetreten. Das Jobcenter hat aktuell keinerlei finanziellen Handlungsspielraum, um seine Arbeit wie bisher fortzusetzen.

So wie die Erfolge des Jobcenters in der Vergangenheit auch Erfolge für Wuppertal waren, wird die finanzielle Stagnation des Jobcenters auch die Entwicklung in unserer Stadt verlangsamen. Die Stadtentwicklung wird darunter leiden, die Pflege der öffentlichen Plätze, Menschen werden ohne zielgerichtete Integrationsangebote länger im System verweilen und es bleibt abzuwarten, ob ich Ihnen im kommenden Jahr, wenn wir wieder zusammentreffen, berichten darf, dass der Trend bei der Zahl der Bürgergeldempfänger immer noch rückläufig ist.

Ansprechpartnerin bei der Stadt Wuppertal

Annette Berg

Telefon 0202 / 563-5922

Annette.Berg@stadt.wuppertal.de

Ansprechpartnerin bei der Jobcenter Wuppertal AöR

Kristin Degener

Telefon 02 02 74 76 3-800

Kristin.Degener@jobcenter.wuppertal.de

Jahresbilanz 2024: Haushaltskürzungen waren spürbar, jedoch Leistungsbezug insgesamt leicht rückläufig

Die Tendenz zum Rückgang der Leistungsempfänger ist auch für 2024 zu verzeichnen und sehr erfreulich für die gesamte Stadt Wuppertal.

Die Zahl der Personen im SGB-II-Bezug ist 2024 zum dritten Jahr in Folge leicht auf 45.710 gesunken – 32.536 von ihnen gelten als erwerbsfähige Leistungsberechtigte und damit als integrationsfähig. Mit 5.390 Integrationen im Jahr 2024 liegen wir in Wuppertal leicht unter dem Vorjahresniveau (2023: 5.690).

Kristin Degener, Vorstandsvorsitzende des Jobcenter Wuppertals, wies auf die Auswirkungen der bereits seit 2022 stattfindenden Einsparungen beim Jobcenter Wuppertal hin: „Unser Eingliederungstitel ist 2024 um weitere 6,5 Mio. Euro geschrumpft auf insgesamt 42,7 Mio. Euro. Durch die Kürzung konnten wir 1.986 weniger Maßnahmen zur Wiedereingliederung anbieten (31.911 Maßnahmenangebote). Für die Integrationsarbeit ist dies ganz klar erschwerend.“

Konnten wir im vergangenen Jahr noch auf die erfreuliche Senkung der Langzeitarbeitslosenquote hinweisen, so müssen wir für 2024 wieder einen Anstieg von 5,7 Prozent auf 23.519 melden. Die Integrationsquote in dieser Personengruppe liegt bei 14 Prozent, zuvor 15,3 Prozent. Im sogenannten sozialen Arbeitsmarkt, zu denen Arbeitsgelegenheiten und Beschäftigungen nach dem Teilhabechancengesetz 16e und i. z. B. auf der Nordbahntrasse gehören, konnte das Jobcenter 1.493 Leistungsbeziehende unterbringen, davon meist Langzeitarbeitslose.

Besondere Bemühungen tätigt die Jobcenter Wuppertal AöR weiterhin bei der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt. Denn liegt die Integrationsquote bei Männern gemessen an den Erwerbsfähigen bei 21,6 Prozent, so ist diese bei Frauen mit 11,8 Prozent noch immer deutlich geringer. Z. B. unterstützt Shans speziell geflüchtete Frauen aus der Ukraine und bei Job BSK werden Müttern mit Migrationshintergrund intensiv Sprachkurse mit Jobbezug in Präsenz angeboten (s. auch fair eingestellt 2024).

Weitere Auswirkungen des Haushaltsdefizits für das laufende Jahr

Für viele Zielgruppen werden die Qualifizierungsangebote 2025 sinken. Der Wuppertaler Weg – das ist unser historisch gewachsenes System mit einer funktionierenden Trägerlandschaft, die unsere Kunden*innen mit Qualifizierungsangeboten versorgt, die am Ende auch noch der Stadtentwicklung und dem sozialen Frieden zugutekommen – ist künftig gefährdet.

Seit der Gründung der Jobcenter 2012 sind über 520 Mio. Euro in Integrationsleistungen für die Kunden*innen geflossen. Das ist im bundesweiten Vergleich absolut einmalig. Mit diesen Investitionen konnte das Jobcenter durchschnittlich 30.000 Förderungen pro Jahr

anbieten, angefangen bei der Schuldnerberatung, über Ausbildung, Coaching, Qualifizierung bis hin zu Lohnkostenzuschüssen. Es hat 100 außerbetriebliche Ausbildungsplätze pro Jahr geschaffen, 700 Arbeitsgelegenheiten und 600 Beschäftigungsverhältnisse nach dem Teilhabechancengesetz 16i und e. Und nicht zuletzt sind seit dem Bau der Trasse 1.800 Menschen aus dem Leistungsbezug für die Errichtung und Pflege der Nordbahntrasse zuständig, ein bedeutendes Wahrzeichen dieser Stadt.

Das Jobcenter Wuppertal hat dabei stets mit der konstanten Höhe des ihm zur Verfügung gestellten Verwaltungsbudgets gehaushaltet. Es hat bei wachsenden Anforderungen in der Verwaltung, die der Ausbruch des Krieges in der Ukraine oder die Umstellung auf das Bürgergeld mit sich brachten, reagieren können.

Doch erstmalig in der Geschichte des Jobcenters Wuppertal findet im laufenden Jahr eine Umschichtung aus dem Eingliederungstitel in den Verwaltungshaushalt statt. Aufgrund der vorläufigen Haushaltsführung des Bundes sind aktuell nur Mittel da, um das Minimum der gesetzlichen Verpflichtungen des Jobcenters Wuppertal zu erfüllen. Darüber hinaus laufen rund 2/3 aller Maßnahmen zum Ende dieses Monats vollständig aus, neue Maßnahmen konnten gar nicht erst gestartet werden.

Bild 1: Jahresbilanz 2024 im Vergleich zum Vorjahr. [Quelle: Jobcenter Wuppertal AÖR]

	2023	2024
Regelleistungsberechtigte	46.728	45.710*
Bedarfsgemeinschaften	22.876	22.699*
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	32.873	32.536*
Integrationsquote	17,2 %	16,2 %*
Abgänge in sozialversicherungspflichtige Arbeit und Ausbildung	5.690	5.390**
Regelleistungen zum Lebensunterhalt	218 Mio. Euro	242 Mio. Euro
Kosten der Unterkunft und einmalige Leistungen der Kommunen	139,4 Mio. Euro	143,8 Mio. Euro
Eingliederungstitel	49,2 Mio. Euro	42,7 Mio. Euro
Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket	10,1 Mio. Euro	10,8 Mio. Euro

* Hochrechnung Statistik der Bundesagentur für Arbeit

** Prognose der Jobcenter Wuppertal AÖR

Ansprechpartnerin

Kristin Degener

Telefon 02 02 74 76 3-800

Kristin.Degener@jobcenter.wuppertal.de

Der Übergang von geförderter Beschäftigung in einen Arbeitsvertrag gelingt immer öfter

Menschen die Teilhabe am Arbeitsmarkt zu ermöglichen – ob sie eine Qualifizierung haben, als arbeitsmarkttfern gelten oder aus anderen Gründen in der Langzeitarbeitslosigkeit stecken – ist eine zentrale Aufgabe der Jobcenter. Dies ist in Wuppertal 2024 vor allem erfolgreich mit geförderter Beschäftigung (Teilhabechancengesetz SGBII §16i, 16e) gelungen.

Für insgesamt 164 Teilnehmende endete die 16i- und 16e-Beschäftigung im vergangenen Jahr. In eine Anschlussbeschäftigung haben es 89 von ihnen geschafft, das entspricht einer Erfolgsquote von 54,27 Prozent. Davon haben 39 Menschen sogar den Sprung in den ersten Arbeitsmarkt geschafft und 50 in den sozialen Arbeitsmarkt bei gemeinnützigen Trägern der Stadt.

Dieser Übergang in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist vor allem für sehr arbeitsmarktferne 16i-Kräfte eine überaus erfreuliche Entwicklung, weil sie zuvor fünf bis sechs Jahre im Langzeitbezug gewesen sind. Im vergangenen Jahr konnten sie von verschiedenen Arbeitgebern übernommen werden: das Jobcenter Wuppertal selbst hat fünf übernommen, die Diakonie weitere fünf, die ESW vier, Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal vier, und die Stadt Wuppertal drei.

Besonders hervorzuheben ist, dass Förderungen in den dringend benötigten pflegerischen Berufen (insgesamt acht Fälle) zu 100 Prozent Weiterbeschäftigungsquote geführt haben (bei dem gleichen AG oder bei einem anderen). Als Hauptarbeitgeber sind hier die Alten- und Altenpflegeheime der Stadt Wuppertal zu nennen, die Caritas, die Evangelische Altenhilfe und die Diakonische Altenhilfe.

Bedeutender Beitrag für soziale Gerechtigkeit und sozialen Frieden in Wuppertal

Das Jobcenter Wuppertal hat bisher rund 1.000 Menschen in gemeinnütziger Beschäftigung gefördert, darunter auch nach dem Teilhabechancengesetz. Mit der Pflege der Trasse, dem Von-der-Heydt-Park, dem Nachbarschaftsheim oder dem Stadtteilservice, oder auch bei der Essensausgabe der Tafel leisten die Menschen aus dem Leistungsbezug und die gemeinnützigen Träger mit ihrer Arbeit einen bedeutenden Beitrag für Stadt und alle Bürger*innen.

Das Instrument Teilhabechancengesetz

Ein wesentliches Instrument zur Bekämpfung der Arbeitslosenzahlen im Langzeitbezug hat sich in Wuppertal seit seiner Einführung im Jahr 2019 das sogenannte Teilhabechancengesetz etabliert. Es ermöglicht Arbeitgebenden, eine zu besetzende Stelle für mehrere Jahre von Gesetzes wegen bezuschussen zu lassen, wenn sie Menschen eine Chance geben, die seit mehr als zwei Jahren (SGBII §16e) und in der weiteren Stufe mehr als sechs Jahren (SGBII §16i) im Leistungsbezug sind. Ohne entsprechende Anreize hätten diese Menschen

keine Chance auf Teilhabe oder sogar Eingliederung in den ersten und sozialen Arbeitsmarkt.

Ansprechpartner

Dr. Andreas Kletzander

Telefon 02 02 / 74 76 3-802

Andreas.Kletzander@jobcenter.wuppertal.de

Infokasten: Fördervoraussetzungen und -bedingungen für das Teilhabechancengesetz im Sozialgesetzbuch II, §16e und §16i. [Quelle: Jobcenter Wuppertal AÖR]

**Teilhabe am Arbeitsmarkt
(SGBII §16i)**

Für Menschen, die fünf bzw. sechs Jahre im Bürgergeldbezug sind.

Die Lohnkostenförderung kann für maximal fünf Jahre gewährt werden.

Sie beträgt in den ersten zwei Jahren 100 Prozent, im dem dritten Jahr 90 Prozent, im vierten 80 Prozent und im fünften 70 Prozent.

**Eingliederung von
Langzeitarbeitslosen (SGB II §16e)**

Für Menschen, die mind. zwei Jahre im Bürgergeldbezug sind.

Das Arbeitsverhältnis muss für mind. zwei Jahre geschlossen werden.

Der Lohnkostenzuschuss beträgt im ersten Jahr 75 Prozent und im zweiten Jahr 50 Prozent.

Chancen für Jugendliche verbessern

Das Jobcenter Wuppertal war im vergangenen Jahr 2024 für rund 6.721 junge Wuppertaler*innen im Alter von 15 bis 25 Jahren zuständig. Als kommunale Einrichtung vor Ort, hat das Jobcenter ein dichtes Netz und gefestigte Strukturen zur Eingliederung der Jugendlichen geschaffen. Diese könnten sich bald durch die Gründung einer Jugendberufsagentur sogar noch ausweiten.

Start.KLAR ist die speziell eingerichtete Ausbildungsvermittlung des Jobcenter, die im vergangenen 467 junge Wuppertaler*innen erfolgreich in Ausbildung und Arbeit integrieren konnten. Der Ansatz: die Jugendlichen u.a. bereits in den Schulen abholen und vor Ort beraten.

Das Jobcenter Wuppertal schafft darüber hinaus vor allem Möglichkeiten für junge Menschen, die schlechtere Voraussetzungen und Ausgangslagen haben, überhaupt eine Ausbildung zu bekommen.

Jeder Mensch in Ausbildung zählt

124 geförderte Berufsausbildungen in einer außerbetrieblichen Einrichtung (BaE) konnte das Jobcenter im Ausbildungsjahr 2024 (Zeitraum 1.10.23 bis 30.9.24) mit jungen Menschen unter 25 besetzen. Die Jugendlichen lernen dort in praxisnahen Werkstätten und teils auch in Echtbetrieben der Wuppertaler Träger Wichernhaus, GESA und Konzept Bildung und Services und erhalten dadurch eine vollwertige Ausbildung.

Das Jobcenter vermittelt kooperative, integrative und Reha BaE – für junge Menschen z.B. ohne Abschluss, mit sozialpädagogischem Bedarf oder Beeinträchtigungen. „Diese Jugendlichen blieben ohne die Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung unqualifiziert und in ihrem weiteren Erwerbsleben nicht konkurrenzfähig auf dem Arbeitsmarkt“, erklärt Vorstand für Arbeitsmarkt und Kommunikation im Jobcenter Wuppertal, Dr. Andreas Kletzander, die Bedeutung der alternativen Ausbildungsform.

Praktikum als alternativer Weg zur Ausbildung

Das Chancenprogramm hat das Jobcenter ebenfalls ins Leben gerufen, um Menschen eine Ausbildung zu ermöglichen, die sonst keine Chance auf einen regulären Platz hätten. In Coachingmaßnahmen des Jobcenters erarbeiten sich die jungen Menschen ihre Chance auf einen Praktikumsplatz, der im Idealfall in eine Ausbildung mündet.

Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Initiatoren aus der Wuppertaler Wirtschaft von zentraler Bedeutung. Das sind Unternehmen, die ihre Fachkräftelücke schließen wollen und dafür bereit sind, nicht die Noten auf dem Abgangszeugnis höher zu bewerten als die menschlichen und sozialen Fähigkeiten der jungen Suchenden.

Jugendberufsagentur in Wuppertal

Wir planen eine Jugendberufsagentur und setzen diese mit Kooperationspartner*innen in der Kommune, wie dem Jugendamt und der Agentur für Arbeit, gemeinsam um. Jugendliche können dann noch vernetzter und aus einer Hand vermittelt werden. Das ist eine großartige Chance für alle Jugendlichen und nicht zuletzt für die zukünftige Fachkräfteentwicklung der Stadt. Wir entwickeln damit ein geeignetes kommunales Instrument, um die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen weiter zu senken.

Ansprechpartner:

Dr. Andreas Kletzander

Telefon 02 02 74 76 3-802

andreas.kletzander@jobcenter.wuppertal.de

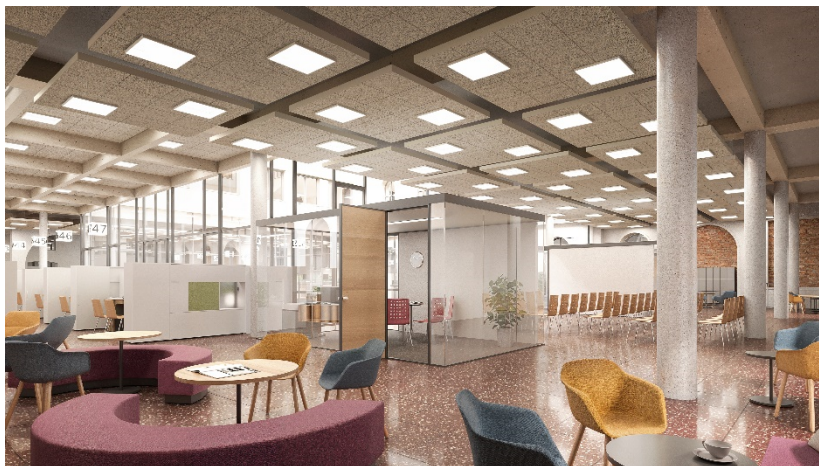
Bundesbahndirektion 2025: außen historisch, innen modern

Drei Bauteile, sieben Gebäudegeschosse, eine Gesamtfläche von 24.000 m² – im Juli bezieht das Jobcenter Wuppertal zusammen mit der Stadtverwaltung und der Universität Wuppertal die imposanten Räumlichkeiten der Bundesbahndirektion.

Die drei Geschäftsstellen des Jobcenters in Wuppertal-Elberfeld ziehen zusammen mit den Einheiten des eigenen Maßnahmebetriebs und der Ausbildungsvermittlung Start.KLAR in die ehemalige Bundesbahndirektion. Auf knapp ein Drittel der Fläche wird das Jobcenter Wuppertal im August seine Arbeit mit 200 Mitarbeitenden aufnehmen.

Das einerseits historische und andererseits moderne und offene Haus für alle Bürger*innen wurde nach neuesten New-Work-Standards konzipiert. Das Jobcenter war kommunaler Vorreiter in Sachen neue Raumkonzepte, sodass nach dem Vorbild seiner Geschäftsstelle 7 an der Schwarzbach 105 die digitale und dezentrale Arbeitsweise mit flexiblen Arbeitsplätzen auch am Döppersberg umgesetzt wird.

Beim sogenannten Desk-Sharing teilen sich die Mitarbeitenden die Schreibtische und haben kein festes Büro mehr. Über ein Buchungssystem melden sich die Berater*innen für die Einzelbüros an, wenn ein Termin mit Kunden*innen ansteht. Die flexible Flächennutzung bietet einerseits eine effektive Raumnutzung sowie Synergieeffekte mit Stadt und Uni und wird damit schlussendlich kostengünstiger. Andererseits bieten wir damit den Kunden*innen in der zentralen Lage bessere und vernetzte Unterstützungsmöglichkeiten für alle Lebenslagen an. Schließlich reaktivieren wir damit ein wunderbares Gebäude und unterstützen die Entwicklung der Elberfelder Innenstadt.



Bilder 1-4: Einblick in die New-Work-Welt der Bundesbahndirektion am Döppersberg.
(Quelle: Jobcenter Wuppertal AÖR)

Ansprechpartnerin

Kristin Degener

Telefon 02 02 / 74 76 3-800

Kristin.Degener@jobcenter.wuppertal.de

Über die Jobcenter Wuppertal AöR

Wir helfen rund 46.000 Menschen im Jahr ihren Lebensunterhalt zu sichern. Unser arbeitsmarkt- und sozialpolitischer Auftrag ist es, geeignete Qualifizierungs- und Vermittlungsangebote für unsere Kunden*innen auf dem Weg zurück ins Arbeitsleben anzubieten. Damit erfüllen wir eine wichtige Aufgabe in der sozialen Gemeinschaft, für die Stadt Wuppertal und ihre Bürger*innen. In acht Geschäftsstellen inkl. zebera, der Zentralen Erstantrags- und Beratungsstelle für Geflüchtete, sind wir präsent und nah bei den Menschen.